

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Römische Geschichte

Abicht, Karl Ernst

Heidelberg, 1889

§ 20. Der erste Bürgerkrieg (88-82) und der erste mithridatische Krieg
(88-84)

[urn:nbn:de:bsz:31-3156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-3156)

Marsjer Pompäbuis Silo und dem Samniten Pontius Telesinus geleitete Bundesheer führte anfänglich den Krieg mit Glück, so daß der Aufstand weiter nach Süden um sich griff. Doch kämpften im zweiten Jahre (90) die römischen Heere (insbesondere unter Führung des Gnäus Pompejus Strabo und Lucius Cornelius Sulla) mit besserem Erfolg. Dennoch kam der Friede nicht eher zu stande, als bis die Römer allen Bundesgenossen (von Rubicon und Macra an bis zur Südspitze Italiens) das römische Bürgerrecht zugestanden hatten.

Zunächst war auf Antrag des Konsuls Lucius Julius Cäsar im Jahre 89 allen Latinern und den treu gebliebenen italischen Gemeinden das Bürgerrecht gewährt (lex Julia), allein schon im folgenden Jahre setzten die Volkstribunen Plautius Silvanus und Papirius Carbo durch, daß den Bürgern aller italischen Städte, welche sich binnen 60 Tagen zur Aufnahme in die Bürgerlisten gemeldet hätten, das Bürgerrecht verliehen werden solle (lex Plautia Papiria)¹. Nun erst gelang es den Römern, den gefährlichen Aufstand zu dämpfen.

§ 20. Der erste Bürgerkrieg (88—82) und der erste mithridatische Krieg (88—84).

Unmittelbar nach dem Bundesgenossenkrieg machte König Mithridates von Pontus auf das römische Gebiet in Kleinasien einen Angriff, welcher zugleich den Anlaß zum ersten Bürgerkrieg gab. Mithridates, ein thatkräftiger und fühner, aber auch verschlagener und grausamer Fürst, hatte sein an der Ostküste des schwarzen Meeres gelegenes pontisches Königreich bis an die Grenzen Armeniens erweitert und auch die am Nordrand des Pontus Euxinus sowie auf dem taurischen Chersonnes gelegenen griechischen Kolonien als bosporanisches Königreich mit seinem pontischen vereinigt. Auch über das westliche Kleinasien hatte er seine Herrschaft ausgedehnt, Cappadocien und Bithynien an sich gerissen und die Besitzungen der Römer und ihrer Bundesgenossen in gefährlichster Weise bedroht. Da die Römer wegen ihrer habgierigen Bedrückungen in ganz Kleinasien verhaßt und damals durch den Bundesgenossenkrieg in Anspruch genommen waren, konnte Mithridates es wagen, von Ephesus aus ein Mordedikt zu erlassen (88), durch welches an einem Tage in Vorderasien 80 000 Italiker ihren Untergang gefunden haben sollen. Die Römer erklärten ihm daher den Krieg, mit dessen Führung der Senat den Konsul Sulla beauftragte. Weil nun aber die Volkspartei diesem den Oberbefehl wieder entzog und auf Antrag des Tribunen Publ. Sulpicius Rufus dem Marius übertrug, so führte Sulla von Nola aus das ihm ergebene Heer gegen Rom und ächtete den Marius (der nach vielen Abenteuern in Afrika eine Zuflucht fand) samt seinen Parteigenossen. Mit diesen Gewaltthätigkeiten hatte der erste Bürgerkrieg begonnen.

Nachdem Sulla die Angelegenheiten in Rom geordnet und zur Veröhnung der Parteien neben dem Optimaten Gnäus Octavius den der

¹ Freilich war das Stimmrecht der neuen Bürger anfänglich dadurch erheblich beschränkt, daß sie nur in 8 von den bestehenden 35 Tribus eingeschrieben werden durften, welche immer zuletzt stimmen sollten.

Volkspartei angehörenden Cinna zu Konsuln eingesetzt hatte, zog er gegen Mithridates, dessen Heer in Griechenland eingefallen war. Sulla erstürmte Athen, schlug darauf den Feldherrn des Mithridates, Archelaos, in den beiden Schlachten bei Chäronea (86) und Orchomenos (85) und setzte darauf nach Asien über, um dort den Mithridates in seinem eigenen Lande anzugreifen.

Da dieser schon vorher durch ein anderes römisches Heer, welches die Volkspartei zur Bekriegung des Mithridates nach Asien entsandt hatte¹, in mehreren Treffen besiegt war, so verstand er sich bald zum Frieden mit Sulla (zu Dardanus), in welchem er alle Eroberungen in Kleinasien herausgab, seine Flotte (70 Kriegsschiffe) auslieferte und die Kriegskosten (2000 Talente, d. i. fast 10 Mill. Mk.) bezahlte (84).

Während Sullas Abwesenheit waren in Rom die Parteikämpfe von neuem heftig entbrannt. Der von Sulla eingesetzte Konsul Cinna, ein Anhänger der Volkspartei, hatte mehrere, durch Sulla aufgehobene Gesetze des Sulpicius wiederhergestellt, unter welchen das wichtigste war, daß die Neubürger in alle 35 Tribus aufgenommen und den Altbürgern völlig gleichgestellt werden sollten (s. S. 43 Anmerk.). Seitdem strömten die Neubürger in Scharen zur Abstimmung nach Rom und gaben damit der Volkspartei einen erwünschten Zuwachs. Doch die Senatspartei, welche von Cinnas Amtsgenossen Octavius geführt wurde, schritt mit bewaffneter Macht gegen Cinna ein, der darauf vom Senat abgesetzt und mit seinem Anhang aus Rom vertrieben wurde. Allein es gelang ihm ein starkes Heer (unter Sertorius) zu sammeln, mit welchem er in die Stadt zurückkehrte, nachdem sich Marius, der von ihm aus der Verbannung zurückgerufen war, mit ihm vereinigt hatte. Beide wüteten nun in Rom gegen die Anhänger Sullas fünf Tage lang mit Mord und Plünderung aufs grausamste. Doch starb Marius schon in den ersten Tagen seines siebenten Konsulats (86) und Cinna wurde, nachdem er sich vier Jahre nacheinander selbst zum Konsul ernannt hatte, von seinen eigenen Soldaten zu Ancona erschlagen, als er sich anschickte, dem siegreichen Sulla nach Griechenland entgegenzuziehen.

Dieser war nach Beendigung des mithridatischen Kriegs (83) in Brundisium gelandet und siegreich bis vor die Thore Roms vorgebrungen, nachdem er mehrere marianische Heere, welche durch Italiker, namentlich Samniten verstärkt waren, in 12 Schlachten besiegt hatte. Die blutigste derselben war die Schlacht am kollinischen Thor; hier erlagen die mit den Marianern verbündeten, von Pontius Telesinus geführten Samniten, welche einen Angriff auf Rom gemacht hatten, Sullas siegreichem Schwert. 4000 gefangene Samniten wurden samt ihrem Anführer drei Tage nach der Schlacht auf dem Marsfelde niedergemetzelt. Infolge dieses Sieges ergab sich die Stadt Präneste, welche der Konsul Marius (der Sohn) lange tapfer behauptet hatte (nach der Erstürmung Pränestes stürzte er sich in sein Schwert). Sulla war nun Herr Italiens. Des Marius

¹ Dasselbe war dem Konsul Flaccus unterstellt, der aber bald von seinem treulosen Legaten Fimbria meuchlerisch ermordet wurde, worauf dieser die Führung des Heeres an sich riß. Doch ging nach Ankunft des Sulla Fimbrias Heer zu jenem über; Fimbria gab sich selbst den Tod.

Anhänger in Sicilien und Afrika unterdrückte der junge Gnäus Pompejus, welcher sofort nach Sullas Rückkehr ein Heer von 3 Legionen aus eigenen Mitteln für diesen gesammelt hatte.

Nachdem sich Sulla in Rom der Herrschaft bemächtigt hatte, erließ er sofort, um die Gegenpartei zu vernichten und die Volksherrschaft zu unterdrücken, Proskriptionen d. i. Mordungen und Blutturteile, durch welche Tausende von Bürgern ermordet und ihrer Güter beraubt wurden¹. Zum Diktator perpetuus ernannt, stellte er die früheren Machtbefugnisse des Senats in vollstem Umfange wieder her, beschränkte die Gewalt der Volkstribunen (namentlich durch die Bestimmung, daß, wer das Tribunat verwaltet habe, sich um ein höheres Amt niemals mehr sollte bewerben dürfen), entzog den Tribuscomitien das Recht, Gesetze vorzuschlagen, was nur den Centuriatcomitien zustehen sollte, nahm den Rittern das Richteramt und gab es den Senatoren zurück, so daß fortan die Geschworenen der ständigen Gerichtshöfe (quaestiones perpetuae), deren Zahl er auf 8 erhöhte, — zu den ob. S. 39 Anmerk. genannten 4: 1. de repetundis, 2. de ambitu, 3. de majestate, 4. de peculatu kamen noch hinzu: 5. de vi (über Gewaltthat), 6. de falso (über Fälschungen), 7. de sicariis (über Mordmord), 8. de veneficio (über Giftmischierei) — wieder allein aus den Senatoren gewählt wurden. Diese letzteren wurden für unabsehbar erklärt, so daß die Censoren das Recht der lectio senatus sowie der motio de senatu verloren. Seine 120 000 Veteranen wurden innerhalb Italiens mit Anweisungen von Aekern belohnt, welche den italischen Gemeinden, namentlich in Strurien und Samnium entriffen wurden. Zehntausend Sklaven Geächteter schenkte er die Freiheit und das römische Bürgerrecht; sie wurden nach ihm Cornelier benannt und bildeten eine Art Leibwache des Gewalthabers in Rom.

Nachdem Sulla Felix (so nannte er sich selbst) durch seine Gesetzgebung (leges Corneliae) die tief erschütterte Staatsordnung wiederhergestellt hatte, legte er zum Erstaunen aller schon nach zwei Jahren (79) freiwillig seine Diktatur nieder, um sich in die Stille des Privatlebens zurückzuziehen und fortan allein der litterarischen Muße und dem Genuß zu leben. Er starb im Jahre 78 im 60. Lebensjahre auf seinem Landgute bei Puteoli in Campanien.

Pompejus und Cäsar.

§ 21. Pompejus' Kämpfe gegen Sertorius (in Spanien), gegen die Sklaven (unter Spartacus), gegen die Seeräuber, gegen Mithridates, König von Pontus.

Nach Sullas Tode gewann Gnäus Pompejus (geb. 106), Sohn eines berühmten Feldherrn, den größten Einfluß auf die Leitung der Staatsangelegenheiten. Schon als Unterfeldherr Sullas hatte er glücklich gegen die Anhänger der marianischen Partei in Sicilien und Afrika gekämpft und war dafür von diesem durch den Beinamen „der Große“ ausgezeichnet.

¹ 40 Senatoren, 1600 Ritter, im ganzen gegen 100 000 Menschen sollen den jullanischen Proskriptionen zum Opfer gefallen sein.